

## **Die Sicht der Professor/innen auf die Leistungsorientierte Mittelvergabe an Medizinischen Fakultäten in Deutschland**

Auswertung der Onlinebefragung im Projekt GOMED – Governance Hochschulmedizin

### **- Executive Summary -**

Zwischen Mai und Juni 2011 wurde eine Onlinebefragung der Professor/innen an allen 36 medizinischen Fakultäten in Deutschland durchgeführt, um die Wahrnehmung und Bewertung der Leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM) an diesen Fakultäten zu erfassen. Außerdem war es das Ziel, Arbeitsbedingungen und Motive der Forschenden, Relevanz und Effekte von Drittmittelforschung sowie Publikationsstrategien der Akteure identifizieren, um ggf. Veränderungsdynamiken zu erfassen. Diese Daten bilden eine Grundlage für weitere, im Projektverlauf noch geplante vertiefende Analysen.

**Wahrnehmung und Bewertung der LOM:** Insgesamt fühlen sich die Befragten gut über die LOM informiert. Die LOM-Ergebnisse der eigenen und anderen Leistungseinheiten sind mindestens den Leitungen bekannt, sodass ein Wettbewerb zwischen den Leistungseinheiten möglich ist. Etwa ein Viertel der Befragten war an der Ausgestaltung der LOM beteiligt. Bezüglich der Zielerreichung der LOM meint erwartungsgemäß nur ein relativ kleiner Teil der Befragten, dass die LOM ihre Ziele bereits vollständig erreicht hat. Intendierte Effekte sehen sie bei der Transparenz der Forschungsleistung und dem Wettbewerb zwischen Einrichtungen, aber auch bei der Motivationssteigerung. Als nichtintendierte Effekte einzuordnen sind, dass die LOM „Mainstreamforschung“ stärker belohne, die Produktion vieler kurzer Artikel begünstige und dass es nun mehr Konflikte um Koauthorschaften gäbe. Zudem sind nach Einschätzung der Befragten Aspekte, die die Qualität wissenschaftlicher Forschung ausweisen, in der LOM weniger gut repräsentiert.

**Arbeitsbedingungen und Motive der Forschenden:** Bezüglich ihrer beruflichen Situation äußerten die Befragten zur beruflichen Anerkennung und zur Möglichkeit, eigene Ideen zu entwickeln, die größte Zufriedenheit. Dies ist ihnen – neben der Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit – auch am wichtigsten an ihrer Tätigkeit. Am wenigsten zufrieden waren sie mit der Angemessenheit der Leistungszulagen. Für ihre Reputation als

Wissenschaftler/innen waren den Befragten folgende Aspekte am wichtigsten: Das Prestige der Journale eigener Publikationen, dicht gefolgt von der Anzahl der Zitationen eigener Publikationen, der Anzahl Ihrer Publikationen, des Impact Faktor der Publikationen, der Höhe Ihrer Drittmittelwerbungen und des Prestige Ihrer Drittmittelgeber. Die Größe bzw. Lage Ihres Büros sowie die Anzahl der für sie verfügbaren Patientenbetten wurden insgesamt als am wenigsten wichtige Aspekte für die Reputation angesehen.

**Relevanz und Effekte von Drittmittelforschung:** Drittmittel sind für die medizinische Forschung eine zentrale Grundlage: 85% der Befragten sehen Drittmittel als (sehr) wichtig für die Forschung ihrer Leistungseinheit an, und 95% haben in den letzten Jahren selbst Drittmittelanträge gestellt oder waren daran beteiligt. Hierbei entfallen die meisten Anträge auf die Privatwirtschaft, dicht gefolgt von der DFG. Forschungsbezogene Entscheidungen sind dabei auch davon abhängig, welche Effekte diese auf das LOM-Ergebnis der Leistungseinheit haben dürften: So antworteten die Befragten, dies treffe am stärksten auf die Auswahl potentieller Drittgeber zu, teilweise aber auch auf die Auswahl der Forschungsthemen und die Auswahl der Forschungsmethoden. Zusätzlich wurde in einer offenen Frage eine Vielzahl an positiven und negativen Effekten der Drittmittelforschung angegeben.

**Publikationsverhalten:** Für die Bewertung von Forschungsleistungen hält eine knappe Mehrheit der Befragten die summierten Impactfaktoren der LOM für geeigneter als die „Best Five“-Regelung der DFG. Das korrespondiert mit der Wichtigkeit der Kriterien für die Auswahl von Zeitschriften, bei denen Manuskripte eingereicht werden: Der Impactfaktor einer Zeitschrift ist – gleich nach ihrer Reputation – dabei das wichtigste Entscheidungskriterium. Bei der Frage nach der Anzahl der im Jahr 2010 veröffentlichten Publikationen sind die am häufigsten genannten Publikationsarten ‚Aufsätze in fremdsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review‘ und ‚Aufsätze in Tagungsbänden‘. Während erstere für die LOM gewertet werden, schlagen sich letztere in aller Regel nicht in der LOM nieder. Festzustellen ist außerdem, dass die weitaus meisten Befragten keine Konflikte mit der Verwaltung ihrer Fakultät um die Anrechnung von Publikationen für die LOM hatten.

Weitere Informationen auf der Projektwebseite: [www.forschungsinfo.de/Projekte/GOMED/projekte\\_gomed.asp](http://www.forschungsinfo.de/Projekte/GOMED/projekte_gomed.asp)

Dieses Projekt ist Teil der BMBF-Förderinitiative "Neue Governance der Wissenschaft - Forschung zum Verhältnis von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft".

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung